

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

Hieraus, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 48.

Dienstag den 16. April.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preis von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Buchhändlern, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Ankündigungen finden bei der großen Aufgabe des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich von  
**große Ritterstraße Nr. 28.**  
im **Hause des Herrn Kaufmann Heinrich Schulze.**  
**Redaction und Expedition**  
des **Merseburger Correspondent.**

**Politische Uebersicht.**

In Betreff der orientalischen Angelegenheiten hat die Woche gut an. Es mehrten sich nämlich Anzeichen, daß die beiden Kampfbahnen, Rußland und England, es beim Kollern bewenden lassen und schließlich am grünen Tisch vertragen werden. Für Bismarck, der „ehrliebe Wälfen“, soll in den letzten Tagen erstlich das Seine geihan haben. Denn wir nun erst etwas Gewisses wüßten!

Wie es in Rußland manchmal hergeht, davon ist folgende Geschichte eine Probe. Eine Frau in Sankt Petersburg hatte einen Mordversuch auf den Petersburger Stadtbauhauptmann, Grafen Trepoff gemacht und wurde deshalb vor Gericht gestellt. Die Verhandlung ergab jedoch, daß der hohe Herr dabei, als sie sich seinen amtlichen Rath erbaten, Gewalt anzuüben versuchte. Die Angeklagte wurde freigesprochen und das war recht. Graf Trepoff aber abgesetzt und das war noch viel mehr recht.

Die englischen Kaufleute haben bekanntlich keine vortheilhaften Skrupel, wo es „was zu handeln“ ist. So hat denn eine berühmte englische Maschinenfabrik in London in der letzten Woche noch 12,000 Pfund Sterl. Trepoff über Hamburg und Neval nach Rußland abgeliefert, das die englischen Schiffe in die Luft sprengen. Als Zeichen, wie ernstlich die Lords des Oberhauses um das Wohl und Wehe des Reiches betheuert sind, das „größte ist, als es Casar oder Carl die Größe zu beissen“, wie der Ministerpräsident der Klüppelgebirge mit Stolz sagte, verdient der Umstand hervorgehoben zu werden, daß in der Nacht zum Dienstag, als die Adresse an die Königin zur Verlesung gelangte, das Haus aus sechs Wais bestand.

Die Franzosen haben es sich in der letzten Zeit sehr angelegen sein lassen, den „Nabel des Erdens“ d. h. Paris, gründlich zu befestigen, damit sie sich zum zweiten Male um blühende Präluden keine Sorge zu machen brauchen. Die neuen Forts sind, wie französische Blätter behaupten, nach einer ganz neuen Methode erbaut, deren Einzelheiten strenges Geheimniß vorbehalten sind. Nach dem, was bisher in die Öffentlichkeit gedrungen, haben die neuen Werke keine Aemtanlagen; der Theil der Garnison, welcher nicht auf den Wallen beschäftigt ist, hält sich in einer Allee auf, welche sich unter der Erde befindet. Diese Caserne enthält einen Hof, einen Brunnen, eine Küche, das Krankenhaus und ebenso schöne Räume für die Soldaten, wie die Casernen der fran-

zösischen Hauptstadt. In frischer Luft fehlt es nicht; dieselbe wird durch ein neues System geführt. Die Zahl der Kanonen, welche jedes Fort vertheidigen, ist nicht groß. Die Geschütze sind jedoch wahre Riesen mit großer Tragweite. Jedes Fort wird mit einer Anzahl Revolverkanonen versehen, mit denen man gegenwärtig bei St. Denis Versuche macht. Die neuen Forts erheben sich nur wenig über den Boden, damit sie den feindlichen Geschossen wenig Ziele bieten. In französischen militärischen Kreisen hält man diese neuen Forts, die nicht allein bei Paris, sonde auch im Osten Frankreichs erbaut wurden, für sehr fest, ja, für vollständig unnehmbar. Moltke und Krupp haben sich die Dinge freilich noch nicht angesehen, sonst würden wir deren Urtheil auch gleich mittheilen. — Die Ausstellung soll zwar am 1. Mai eröffnet werden, doch dürfte sie vor dem 20. Mai kaum vollständig sein. — In Wärfel soll ein Bankgeschäft mit einem Capital von 20 Millionen unter der Firma „Katholische Bank“ gegründet werden; die Unternehmer dieser katholischen Bank rechnen auf die Unterstützung einiger großen Pariser Häuser. Diese Bank soll den Gläubigen wohl das noch aus der Tasche ziehen, was ihnen der Bärenspekulum gelassen hat.

**Deutschland.**

Es machen sich Zeichen bemerklich, daß Handel und Gewerbe einen hohen Aufschwung nehmen. Im Jahre 1877 sind für 6 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark mehr Waaren nach Amerika exportirt worden, als im Jahre 1876 und das erste Quartal d. J. läßt sich bereits so günstig an, daß auf eine weitere beträchtliche Steigerung gerechnet werden kann. So sind z. B. aus Chemnitz allein vom 1. Januar bis 31. März 1878 für zwei Millionen Mark mehr exportirt worden, als im ersten Vierteljahr des vergangenen Jahres. Verhältnismäßig hat Deutschland härter exportirt, als die anderen Länder Europas. Auch in der Eisenindustrie macht sich wiedererwachendes Leben bemerklich. — Für die Tabaksteuer ist Folgendes wichtig. Es soll sich nämlich demnächst eine Commission nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben, um Studien über die Art der Erhebung der Tabaksteuer in Amerika zu machen, wo bekanntlich durch Besteuerung des Tabaks die Bundeskasse ganz gewaltige Summen erzielt. Aber der Reichskanzler scheint in seinen wirtschaftlichen Maßnahmen nun einmal kein Glück zu haben. In demselben Augenblicke, in welchem er uns die amerikanische Tabaksteuer gleichsam als Beispiel vorhielt, beschließt das betreffende Comité des Repräsentantenhauses in Washington, dem Haupte die Herabsetzung der Steuer auf verarbeiteten Tabak von 24 auf 16 Cent per Pfund zu erwirken. Und zwar ist dieser Beschluß mit 7 gegen 2 Stimmen gefaßt! — Es gereicht uns wahrscheinlich nicht zur Ehre, daß wir uns die russischen Zollplakate an der Grenze noch immer gefallen lassen, und der „ehrliebe Wälfen“ würde sich hochverdienen machen, die gegenwärtige günstige Gelegenheit zu benutzen, um auch diesen Wälfen auszulöschen. Bekanntlich besteht in Rußland noch die in Deutschland längst abgeschaffte Einrichtung, daß die Strafgelder, welche der Waarenimporteur zahlen muß, falls er seine Waare zu einem zu niedrigen Zollfusse deklarirt

hat, theilweise dem besichtigenden Beamten zu Gute kommen. Diese Maßregel hat in jüngster Zeit zu einem wahren Raubsystem geführt, der Zolltarif wird abthätig ignoriert und der Waarenimporteur muß, um nicht auf das Allergerste geschädigt zu werden, fortwährend die Entscheidung des Zolldepartements anrufen. Die jetzt herrschende Geschäftskille und der seit Einführung der Goldbölle auf ein Minimum redurcirt Waarenimport veranlaßt die Zollbeamten, jede Waare nach ihrem Belieben und mit dem ausschließlichen Princip zu besteuern, jedenfalls und möglichst viel Strafgelder zu erheben. In einer dem „B. Z.“ vorliegenden Zuschrift aus Czechen werden Beispiele angeführt, wie der russische Beamtenbesporismus selbst bis zu Thätlichkeiten ausartet, sobald deutliche Kaufleute gegen das Sich-Bezählmachen der russischen Zollbeamten Einwendungen erheben. Die russische Behörde ist diesem Unwesen gegenüber blind, denn ihre Organe können nicht durch die Goldstücke sehen, die für sie bei dem Geschäft mit abfallen. — Jüngst ging durch die Blätter die uns ungläublich erscheinende Nachricht von einem Heirathsvertrag des 57 Jahre alten Prinzen Heinrich der Niederlande Bruders des gegenwärtigen Königs) mit der Prinzessin Marie, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl. Jetzt erscheint indes das Project nicht mehr so ungläublich. Prinz Heinrich ist nämlich von Paris nach Karlsruhe abgereist und eben dahin soll sich die Prinzessin Marie zu längerem Besuch begeben. (Die Söhne des jetzigen Königs der Niederlande dürften ohne legitime Erben hinreichend; die Nachfolger des Prinzen Heinrich hätten also event. Ansprüche auf die Erbsfolge.) — Aus londoner Hoffreisen bringt das Gerücht von der im Sommer bevorstehenden Verlobung des dritten Sohnes der Königin Victoria, Herzogs von Connaught, mit der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der Prinzessin Louise Margarethe, auf den Continent herüber. — Vom 1. Mai ab wird im telegraphischen Verlehr mit Belgien der Worttarif eingeführt. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen zur Erhebung gelangen: eine Grundtaxe von 40 Pfg. für jedes Telegramm, eine Worttaxe von 10 Pfg. für das Wort. — Der Staat will in Bezug auf die zukünftigen Gerichtsgebühren unser Vieles, d. h. unser Geld, aber die Reichszugscommission zur Vorberatung der drei Gesetzesentwürfen bedenkt, daß unsere Geldbeutel schon ohnehin genug geschöpft werden und zeigt eine sehr entschiedene Neigung, die in den Entwürfen aufgestellten Taxen und Kostenansätze zu erniedrigen. Nachdem die Commission die Kostenartikeln sowohl im Civil- als im Criminalprozesse herabgesetzt hatte, haben auch die für die Gerichtsvollzieher im Entwurfe enthaltenen Kostenansätze eine bedeutende Herabminderung erfahren. Für Zustellungen in Strafsachen soll nur 1/2 Mk. (nach dem Entwurf 1 Mk.) und für gerichtliche Versteigerungen nur 5 Mk. (nach dem Entwurf 10—50 Mk.) liquidirt werden. Die Ermäßigung der Gebührenlage rechtfertigt sich, wenn man erwägt, daß das Amt der Gerichtsvollzieher ein sehr einträgliches ist (im Rheinlande gibt es Gerichtsvollzieher, die sich Equinage halten), und zwar so einträglich wie das keines anderen Beamten, der mit ihnen auf gleicher Stufe steht.

en Putz...  
Louis...  
Föhner...  
Böcker...  
Apell...  
Warnung...  
Verordnung...  
Karl...

— Ueber den technischen Antritts-Eisenbahnerlaß des neuen Handelsministers wird officiöses geschrieben: „Der Handelsminister hat es unter den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen im Allgemeinen für angänglich, und um der bedrängten Industrie und Landwirtschaft eine Erleichterung zu gewähren, für angemessen gehalten, die bestehende, zur Zeit des Wagenmangels generell auf 6 Stunden festgesetzte Frist für die Be- und Entladung der Eisenbahnwagen auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen entsprechend zu verlängern. Die königlichen Eisenbahndirectionen sind demnachst angewiesen worden, die Be- und Entladefrist für die ihnen unterstellten Bahnen anderweit und zwar — sofern nicht besondere Verhältnisse ein Anderes bedingen — auf 12 Tagesstunden, und in einzelnen Fällen, welche dies angezeigt erscheinen lassen, insbesondere in unwegsamem Gegenden, selbst auf 24 Tagesstunden bis auf Weiteres festzusetzen.“ Die Privatbahnen werden wohl nachfolgen. — Wie die „Pöjener Zig.“ meldet, ist in Gortyn in Rußisch-Polen die Kinderpest ausgebrochen. — Die Regierung hat in Uebereinstimmung mit dem Verbalen Ruflands und der Schweiz sich in vertraulicher aber nicht mißzuverstehender Weise dahin erklärt, daß die Beziehungen zu dem päpstlichen Stuhl nur dann wieder hergestellt werden sollen, wenn derselbe sich zu bindenden Erklärungen bequemt. — Die erste größere Sendung lebenden amerikanischen Kindschweins ist heute glücklich in Lönning (Schleswig) eingetroffen. Von 400 Stück waren nur 4 Stück lebend. Befremdlich verspricht man sich von der Einführung amerikanischer Kindschweine billiger Fleischpreise. — In voriger Woche fanden in Berlin Verhandlungen statt wegen des Anschlusses Oesterreich-Ungarns an das deutsche Fahrposttarif-System. Das betreffende Uebereinkommen wurde am 3. d. in Berlin unterzeichnet. — Nach der „Kreuzzeitung“, dem Organ der Rechtgläubigen, erwidert sich die Wahl des Dr. Schramm zum Pfarrer an der Berliner St. Jacobikirche dadurch, daß derselbe keine 15jährige Dienstzeit in der preussischen Landeskirche aufzuweisen hat. Diese Klausel kommt den Frommen im Lande gerade gelegen. — Berlin wird gegenwärtig lebhaft durch die Besetzung des vacant gewordenen Oberbürgermeisterpostens beschäftigt. Auch der Kaiser bezigt lebhaftes Interesse dafür. Nach dem „D. M. Bl.“ hat er geäußert, diese Besetzung sei von eben so großer Bedeutung, als die Berufung eines Finanzministers. Sicherer verlautet über die Besetzung nicht, obgleich bereits viele Namen genannt worden sind.

### Provinz und Umgegend.

† Die Abgangsprüfungen im königl. Seminar in Weipensitz, welche in der Zeit vom 4. bis 9. d. M. stattfanden, verliefen für die 24 Abiturienten der Anhalt durchweg günstig, indem diese sämmtlich die Prüfung bestanden. Von den 19 Auswärtigen, welche gleichzeitig der Volksschullehrer-Prüfung unterzogen, bestanden dieselbe dagegen nur 7. — Die Aufnahme-Prüfung fand am 9. und 11. stat. Von 43 Präparanden bestanden 28 und erlangten Aufnahme ins Seminar. Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Präparandenanstalt sind äußerst zahlreich eingegangen; es liegen deren nicht weniger als 65 vor, die indeß bei weitem nicht alle Berücksichtigung finden können.

† Eine erfreuliche Kunde für einen Zweig der thüringischen Industrie kommt von der frankf. Biermesse. Nämlich die Pfleiser und Meerschbaum-Waaren haben Dank der zahlreichen Anwesenheit niederhessischer und bayrischer (Külich) Käufer, einen so reichen und umfangreichen Umsatz zu günstigen Preisen erzielt, daß die meisten Fabrikanten bereits wieder nach Hause zurückgekehrt sind.

† Die Schonzeit der Fischerei in nicht geschlossenen Gewässern hat mit dem 10. d. M. begonnen und dauert bis zum 9. Juni. Nach dem 31. Mai ist der Fang der Krebse gestattet.

† Nach dem am 4. d. M. stattgefundenen Examen der Bergschule zu Giesleben verlassen 17 Schüler dieselbe, von denen der größere Theil Anstellungen im Dienste der Bergarbeit gefunden hat.

Besteht wurden in der ersten Abtheilung 13, in der zweiten Abtheilung 24 Schüler. In die Vorschule wurden 10 Schüler aufgenommen.

† Der Verkauf des Festungsareals zu Erfurt — mit Ausnahme von ca. 40 Morgen, welche zur Ausdehnung des Bahnhofes bestimmt sind — an die Stadt ist seitens des Finanzministers nunmehr genehmigt worden. Die Stadt Erfurt zahlte dem Fiskus dafür 118,000 Mk. Der Tag der Uebergabe, mit welchem Erfurt eine offene Stadt wird, soll seitens der Behörden und der Bürgerschaft festlich begangen werden.

† Der Fabrikanten-Verein in Forst hat beschlossen, sogenannte jugendliche Arbeiter in den Fabriken nicht mehr zu beschäftigen.

† Im „Verein gegen Verfälschung von Lebensmitteln“ zu Giesleben hielt Herr Chemiker Koch Vortrag über von ihm angestellte Essig-Untersuchungen. Die Untersuchungen sind an 41 Proben, von vorigen Geschäften bezogen, vorgenommen worden. Viele Proben waren von nicht aufgelösten organischen Stoffen mehr oder weniger getrübt; in acht Proben befanden sich sogenannte „Althierchen“ (Essigälchen), in vier Proben so viele, daß es schien, als wäre der Essig ausschließlich aus solchen Thieren zusammengesetzt. Ein guter Essig muß mindestens 30° (= 3 1/3%) Essigsäure haben. Von den 41 untersuchten Proben hatten nur 19 30° und darüber, 22 unter 30°. Den Gieslebern ist es noch lange nicht Essig, daß bei ihnen der Essig so schlecht ist.

† Der Holzhandel nimmt in diesem Jahre in Thüringen einen ungewohnten Aufschwung. Es werden ungeheure Massen von Holzern auf die Holzmes sen gebracht. Einen schonen Anblick bot die Saale namentlich bei Delamünde, wo in den Morgenstunden des vergangenen Dienstag Alles mit jahrelangen Flößen bedeckt war. Eins nach dem andern, wie zusammengehörig, glitt den Strom hinab. Die ältesten Leute versichern, eine dertartige Holzflößerei noch nicht erlebt zu haben. Aber auch der Wasserstand dürfte selten so günstig sein, als in diesem Jahre. Enorme Massen werden namentlich nach Camburg befördert. Mögen die diesjährigen Holzmes sen die gehegten Erwartungen erfüllen.

† In dem Oberförstereibezirke von Seyda sucht man auch in diesem Jahre wieder Insectenfrag in den Forsten. Man ist daher schon jetzt eifrig bemüht, die nöthigen Vorrichtungsmaßregeln zu treffen. Die betroffenen Schläge hat man deshalb mit Gräben umzogen, um die Wanderungen der gefährigen Brut zu hemmen. Außerdem hat man die Baumstämme etwa in Manneshöhe mit Leimringen umzogen, welche sich neuerdings viel besser bewähren als die Ueberringe, da letztere an der Luft sehr leicht trocknen und dadurch ihre Klebrigkeit verlieren.

### Vocalnachtsrien.

Merzeburg, den 16. April 1878.

\*\* Nicht nur in der Natur, sondern auch in manchem Kinderherzen lagte gestern sichter, heiterer Frühling, denn der Tag brachte den wichtigsten und weicherollsten Aet im Leben des Kindes, die Confirmation. Nicht gering war die Anzahl derjenigen, welche in die Kirchen unserer Stadt gestern das Bekenntniß ihres evangelischen Glaubens ablegten. In der Altendörfer Kirche wurden 30 Knaben und 44 Mädchen, in der Neumarktische 16 Knaben und 20 Mädchen und in der Stadtkirche 67 Knaben und 80 Mädchen confirmirt.

\*\* Am 23. d. M. (3. Osterfeiertag) Vormittags 11 Uhr wird, wie der Vorsitzende des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins, Herr Regier. Secret. und Hauptmann a. D. Wächter bekannt macht, im Anbitt hier selbst eine außerordentliche Deputirten-Versammlung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen und für Thüringen stattfinden. Zweck derselben ist: Schlussberatung über das veränderte Statut des Hauptvereins und Feststellung des Statuts für die am 11. und 12. Juni d. J. in Erfurt stattfindende General-Versammlung und bienenwirthschaftliche Ausstellung des Haupt-Vereins. Gleichzeitig theilt der Vorsitzende mit, daß der Landwirtschaftsminister Dr. Friedenthal auf sein befruchtetes Gesuch, dem bienenwirthschaftlichen Haupt-Verein für dieses Jahr eine Staatsubvention von 1000 Mark unter der

Bedingung bewilligt hat, daß davon: a) zu Geldprämien für die am 11. und 12. Juni d. J. in Erfurt stattfindende bienenwirthschaftliche Ausstellung, b. 200 Mark zu den Local-Ausstellungen, c. 300 Mark zur Entlohnung der Vorsitzenden und zweier Deputirten im October d. J. in Greifswalde tagende Landesversammlung der deutschen und österreichischen Bienenwirthe und d. 200 Mark zu den für den zu wählenden Wanderlehrer für die Provinz Sachsen bezugsweise zur Beschaffung einer Sammlung von Bienenzuchtgeräthen und wirthschaftlichen Werken verwendet werden.

\*\* Die Horstmann'sche Schwaunmaschine ist am Sonntag zum ersten Male in der hiesigen Maschinen-Versammlung ausgestellt gewesen. H. Horstmann hat die hiesige Regierung äußerst günstiger Berichterstattung über die höhere Preis dafür verwandt, daß man in irgend welcher Weise ein thätiges Interesse zugewandt werde. Da die einen solchen Schritt genöthigt nicht ohne sorgfältige Prüfung der Maschine gewagt sein damit auch die Spötter und Necker nicht, wie jedem Gelehrten, so auch Herrn nach Kräften Steine in den Weg geworfen. Mit um so gerechtfertigterem Stolz rühmt dieser, der nirgends Hülfe und Aufmunterung wohl aber Spott und Hohn fand, jetzt sagen: „Und sie bewegt sich doch!“

\*\* Wir hören, daß die hiesigen Bienen angezogen worden sind, den Hundstunten in den städtischen Anlagen herumzufliegen, und sie zu verjagen. Wir finden und nicht verschätzen, daß die Bienen nicht verwundet werden können, als daß man sie durch Hüften macht, abgesehen davon, daß das Sache des Schindlers ist. Wenn der Bienen dort zu arg ist, so mag man wieder an die Kette legen lassen oder einen Hundevogel ernennen. Uebrigens muß ich empfehlen, die Hundespere wieder zu lassen, da es nicht gerade angenehm ist, die Blick auf der Straße von einem großen Körer beschußelt zu werden oder gar gerei zwischen einem haben Durcheinander und Wapfels hineinzugetathen, eine wirkliche Gefahr für Menschen, wenn Hunde manforblos und frei herumrennen, die wir ja noch vor einigen Tagen Veranlassung gehabt.

\*\* Es ist gerade kein erbauendes Ansehen, die Herren Eltern auf dem Spaziergehen und Bekannten den Sträußen beschein und währenddessen die kleinen Kinder der Obhut von ebenfalls Kindern lassen, noch des Gehäufens bedürftig. Sonntag Nachmittag zeigten sich wieder einer solchen Sorglosigkeit, indem ein Knabe, der unter die Aufsicht eines Mädchens gestellt war, sich verlor und die Hilfe der Polizei seinen Eltern werden konnte.

\*\* Ein hiesiger Schuster, dem die Beschäftigung mit Beschäftigung und nicht mehr recht behagte, trat in den Stand über, indem er Sautschchen-Agen diese schöne Gottesgabe für einen Beitrag gegen eine vorher vereinbarte Provision sollte. Wohlte er nun von seiner selbst juedel verweist oder auf eine seinen ohnehin großen Durst gerech haben wir nicht ermitteln — genug, die reiche nicht aus und ein Sautschchen-Anden wanderte in Form eines Lehrlings in die Tasche schmutzelter Wirths, der Bruder Beschmutzel auch noch den Sautschchenbehalter verfehlt, wenn nicht der geprellte Fleischer hinter die Beschäftigung wäre und wenigstens den Kessel gut vielleicht erlebt diese Sautschchen-Geldwäsche Nachspiel.

### (Eingel.) Berichtigung.

Der Aufsatz in Nr. 43 des Merzeburger Zeitungsblattes „Die Stenographie ein Hülfsmittel zur Vervollständigung“, unterzeichnet — es, wesentlichen Punkten eine Berichtigung.



# Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein bisher geführtes **Leinen- und Modewaaren-Geschäft** meinem Verwandten Herrn Adolph Schäfer übergeben habe, und bitte, in dem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen danke, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Achtungsvoll  
**Dorothea Rummel.**  
 Merseburg, den 15. April 1878.

Auf Obiges bezugnehmend theile ich einer geehrten Einwohnerschaft Merseburgs und Umgegend ergebenst mit, daß ich das mir übergebenes Geschäft unter meiner eigenen Firma fortführen werde und halte mein bedeutend vergrößertes Lager in Baumwolle, Leinen- und Modewaaren bestens empfohlen.

Ich werde stets bemüht sein, das mir entgegengebrachte Vertrauen durch aufmerksame und reelle Bedienung zu rechtfertigen.  
 Hochachtungsvoll

**Adolph Schäfer**

## Grube „Paul“ — A. Riebeck.

Die Fabrication von **Preßkohlensteinen**

hat auf obigen Werke bereits Anfang voriger Woche begonnen und kommen solche von nächster Woche ab zum Versandt.

Ueber die Qualität der Steine schreibt die Verwaltung der Grube unter dem 7. d. M.:

„Durch Aufstellung einer neuen Kappresse (Patent) und Gewinnung vorzüglicher Kohle hoffen wir, Ihnen dieses Jahr ein ausgezeichnetes liefern zu können und werden wir Ihre werthen Aufträge stets prompt und in nur guter Waare ausführen.“

Hierauf Bezug nehmend, habe ich obiges Fabrikat hiermit bestens empfohlen. Der Preis für Preßkohlensteine beträgt pro 1000 Stück (22 Ctr. wiegend) à 12 Mk. — frei ins Haus, „ 10 „ 50 „ frei Bahnhof.

Bei Waggon-Ladungen von 100 Ctr. = 4500 Stück resp. 200 Ctr. = 9000 Stück, sowie bei größeren Abchlüssen stelle die Preise verhältnismäßig billiger.

Zur Ueberlassung von Proben bis zu 100 Stück herab bin ich gern bereit.

**A. Riebeck'sche Briquettes**

liefere in jedem Quantum ebenfalls billig.  
 Merseburg, Mitte April 1878.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Schulze**

Heine Ritterstraße Nr. 17.

## Kaufmännischer Unterricht

in einfach. und doppelt. ital. Buchführung, sowie kaufmännischem Rechnen, Contocorrentberechnung und allen sonstigen Zweigen der Handels-Wissenschaft.

Unterrichtscurse nur Abends 2 Mal wöchentlich.

— Beginn am 16. April 1878 Abends 7 Uhr. —

Anmeldungen täglich Mittags 12 — 1 Uhr im Tivoli. Honorar mässig.

**Louis Kaatz,**

aus Halle a/S.,

Bücher-Revisioner

Kommoden, Stühle, Bettstellen, Waschtische  
 verkauft billigst  
**L. Repold,**  
 Gottbardsstr. 16.

frischen Schellfisch  
 empfiehlt  
**E. Wolff.**

**Hermann Strassburger,**  
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,  
 Schmalestraße 26,  
 empfiehlt sein Lager von Gold-, Silber- und Eisenwaaren bei billigsten Preisen.  
 Reparaturen und Bestellungen schnell, sauber und billig.

**C. Schulze,**  
**Presskohlensteinfabrik,**  
 Merseburg, Neumarkt, Saalauer,  
 offerirt pro Mille 11 Mk. — Pf. frei Stall,  
 9 „ 50 „ ab Fabrik.  
 Die Steine kommen nur vollständig trocken zur Ablieferung, in welchem Zustande mein Fabrikat schon am Schluß des vorigen Jahres als ein vorzügliches vielfach anerkannt wurde.

**Hotel zur gold. Rose,**  
 Halle a/S. (Rannische Straße).  
 Billiges Logis, gute Küche, aufmerksame Bedienung.  
 (B. 6601.)  
**F. Wemigle.**

**Westph. Schmiedekohlen**  
 empfiehlt ab Lager billigst  
**C. F. Meister.**

**Mittagstisch im Wiener Café**  
 vom 1. Mai ab im Abonnement monatl. 22 Mk. 50 Pf.  
 Anmeldungen werden entgegen genommen.  
**C. Adam.**

## ANZEIGE.

Ich erlaube mir hierdurch die Mittheilung zu machen, daß ich meine Wohnung mit heutigem Tage nach

**kleine Mitterstraße Nr. 6**

in das Haus des Herrn Stewick verlegt.

Mein Geschäft, Anfertigung von Herren-Garderobe, werde ich bisheriger Weise fortführen. Zugleich habe ich mir in neuen modernen Stil ein gut sortirtes Lager eingerichtet und empfehle dieses unter Zusicherung solider und preiswerther Bedienung.

Merseburg, den 11. April 1878.

**F. Rügow, Schneider für Herren.**

**Robert Scherf** Hofmarkt Nr. 2.  
 empfiehlt sein photographisches Atelier unter Versicherung vorzüglicher Ausführung zu soliden Preisen auf das Angelegentlichste.

**Zu Bauzwecken.**  
**Träger, Balken, Säulen**  
 empfiehlt billigst  
**C. F. Meißner.**

**Lutze's Restauration.**

Heute (Dienstag) Abend vorletztes Auftreten der Gesangsdamenkapelle F. Rommel aus Nordhausen unter Mitwirkung eines tüchtigen Komikers.  
 Anfang 8 Uhr.

**Runkel's Restauration.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Ein Mädchen sucht zum 1. Mai  
**C. Saller, zur Börse.**

Eine zuverlässige Aufsichtung wird zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Papier-Handlung des Herrn Krüger.

Ein Gehrling wird sofort gesucht in meiner Wohnung  
**Justus Walter, Halleische Str. Nr. 11.**  
**Verloren** wurde ein silbernes Armband  
 Abzugeben gegen Belohnung  
**Dom Nr. 14, 1. Etage.**

Durchschnittsmarktpreise vom 7. bis mit 13. April 1878.

Weizen, pr. 100 Kilo	21 46	Schweinefl., pr. Kilo	
Roggen do.	15 66	Schöpfentfl. do.	
Gerste do.	19 10	Kalbfl. do.	
Hafer do.	16 4	Butter do.	
Erbsen do.	19 —	Eier, pro Schock	
Linien do.	19 —	Bier, pro Liter	
Bohnen do.	19 —	Braunweizen do.	
Kartoffeln, pr. 100 Kilo	4 75	Heu, pro 100 Kilo	
Rindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1 20	Stroh, pro 100 Kilo	
Schaffleisch do.	1 10		

Marktpreis der Perlen in der Woche vom 7. April bis mit 13. April pro Stück 7,50 Mark bis 13,50 Mark.

Die für den kommenden Sonntag bestimmten Zuzerats sind wir für das Donnerstags- und Sonnabendnummer ausfallen wird.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Montag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M 48.

Dienstag den 16. April.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preis von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Buchhändlern, sowie in der Expedition abgenommen.

Unsere Geschäftslocalitäten befinden sich von  
große Ritterstraße Nr. 28.  
Hause des Herrn Kaufmann Heinrich Schulze.

Redaction und Expedition  
des „Merseburger Correspondent.“

## Politische Uebersicht.

In Betreff der orientalischen Angelegenheiten hat die Woche gut an. Es mehren sich nämlich die Anzeichen, daß die beiden Kampfbühnen, Rußland und England, es beim Kollern bewenden lassen und schließlich am grünen Tisch vertragen werden.

Die russische „Wostok“, soll in den letzten Tagen reichlich das Seine geihan haben. Wenn wir nun erst etwas Gewisses wüßten! Wie es in Rußland manchmal hergeht, davon folgt folgende Geschichte eine Probe. Eine Frau aus Kasan hatte einen Mordversuch auf den Merseburger Stadtbaurathmann, Grafen Treppow gemacht und wurde deshalb vor Gericht gestellt. Die Verhandlung ergab jedoch, daß der hohe Herr der Dame, als sie sich seinen amtlichen Rath erbat, Gewalt anzuhaben versuchte. Die Angeklagte wurde halb freigesprochen und das war recht, Graf Treppow aber abgesetzt und das war noch viel mehr recht.

Die englischen Kaufleute haben bekanntlich keine vorläufigen Skrupel, wo es „was zu handeln“ gibt. So hat denn eine berühmte englische Maschinenfabrik in London in der letzten Woche noch 12,000 Pfund Sterl. Torpedos über Hamburg und Neval nach Rußland abgeliefert, das heißt die englischen Schiffe in die Luftsprengen. Als Zeichen, wie ernstlich die Lords des Oberhauses um das Wohl und Wehe des Reiches betheuert sind, das „große ist, als es Salaz oder Carl der Große je beissen“, wie der Ministerpräsident in der Kämpfungsdebatte mit Stolz sagte, verdient der Umstand hervorgehoben zu werden, daß in der Nacht zum Dienstag, als die Adresse an die Königin zur Berathung gelangte, das Haus aus sechsundzwanzig Stimmen bestand.

Die Franzosen haben es sich in der letzten Zeit sehr angelegen sein lassen, den „Nabel des Erdens“ d. h. Paris, gründlich zu befestigen, damit die preussiens sich zum zweiten Male um blühige Ovale keine Sorge zu machen brauchen. Die neuen Forts sind, wie französische Blätter berichten, nach einer ganz neuen Methode erbaut, über deren Einzelheiten strenges Geheimniß beobachtet wird. Nach dem, was bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, haben die neuen Werke keine Seitenmauern; der Theil der Garnison, welcher nicht unter den Wällen beschäftigt ist, hält sich in einer unterirdischen Caserne unter der Erde befindet. Diese Caserne enthält einen Hof, einen Brunnen, eine Küche, das Krankenhaus und ebenso schöne Bäle für die Soldaten, wie die Casernen der fran-

zösischen Hauptstadt. In frischer Luft fehlt es nicht; dieselbe wird durch ein neues System geführt. Die Zahl der Kanonen, welche jedes Fort vertheidigen, ist nicht groß. Die Geschütze sind jedoch wahre Riesen mit großer Tragweite. Jedes Fort wird mit einer Anzahl Revolverkanonen versehen, mit denen man gegenwärtig bei St. Denis Versuche macht. Die neuen Forts erheben sich nur wenig über den Boden, damit sie den feindlichen Geschossen wenig Zielpunkte darbieten. In französischen militärischen Kreisen hält man diese neuen Forts, die nicht allein bei Paris, sondern auch im Osten Frankreichs erbaut wurden, für sehr fest, ja, für vollständig unnehmbar. Molle und Krupp haben sich die Dinger freilich noch nicht angesehen, sonst würden wir deren Urtheil auch gleich mittheilen. — Die Ausstellung soll zwar am 1. Mai eröffnet werden, doch dürfte sie vor dem 20. Mai kaum vollständig sein. — In Warschau soll ein Bankgeschäft mit einem Capital von 20 Millionen unter der Firma „Katholische Bank“ gegründet werden; die Unternehmer dieser katholischen Bank rechnen auf die Unterstützung einiger großen Pariser Häuser. Diese Bank soll den Gläubigen wohl das noch aus der Taube ziehen, was ihnen der Barysystemig gelassen hat.

## Deutschland.

Es machen sich Zeichen bemerklich, daß Handel und Gewerbe in einem hohen Aufschwung nehmen. Im Jahre 1877 sind für 6 1/2 Millionen Mark mehr Waaren nach Amerika exportirt worden, als im Jahre 1876 und das erste Quartal d. J. läßt sich bereits so günstig an, daß auf eine weitere beträchtliche Steigerung gerechnet werden kann. So sind im ersten Quartal dieses Jahres die Exporte von Baumwollwaaren nach Amerika um 200,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen. Die Exporte von Eisenwaaren nach Amerika sind im ersten Quartal dieses Jahres um 100,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen. Die Exporte von Getreide nach Amerika sind im ersten Quartal dieses Jahres um 50,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen. Die Exporte von Holz nach Amerika sind im ersten Quartal dieses Jahres um 20,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen. Die Exporte von Wein nach Amerika sind im ersten Quartal dieses Jahres um 10,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen. Die Exporte von Oel nach Amerika sind im ersten Quartal dieses Jahres um 5,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen. Die Exporte von Zucker nach Amerika sind im ersten Quartal dieses Jahres um 2,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen. Die Exporte von Salz nach Amerika sind im ersten Quartal dieses Jahres um 1,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen. Die Exporte von anderen Waaren nach Amerika sind im ersten Quartal dieses Jahres um 10,000 Pfund mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres zugenommen.

hat, theilweise dem besichtigenden Beamten zu Gute kommen. Diese Maßregel hat in jüngster Zeit zu einem wahren Kaufsystem geführt, der Zolltarif wird absichtlich ignorirt und der Waarenimporteur muß, um nicht auf das Aergste geschädigt zu werden, fortwährend die Entscheidung des Zolldepartements anrufen. Die jetzt herrschende Geschäftskille und der seit Einführung der Goldbölle auf ein Minimum reducirte Waarenimport veranlaßt die Zollbeamten, jede Waare nach ihrem Willen und mit dem ausschließlichen Princip zu besteuern, jedenfalls und möglichst viel Strafgebühren zu erheben. In einer dem „B. T.“ vorliegenden Zuschrift aus Cyttuburn werden Beispiele angeführt, wie der russische Beamtenespotismus selbst bis zu Thätlichkeiten ausartet, sobald deutsche Kaufleute gegen das sich-Bezählmachen der russischen Zollbeamten Einwendungen erheben. Die russische Behörde ist diesem Unwesen gegenüber blind, denn ihre Organe können nicht durch die Goldstücke sehen, die für sie bei dem Geschäft mit abfallen. — Jüngst ging durch die Blätter die uns unglaublich erscheinende Nachricht von einem Heirathsproject des 57 Jahre alten Prinzen Heinrich der Niederlande Bruders des gegenwärtigen Königs) mit der Prinzessin Marie, der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl. Jetzt erscheint indes das Project nicht mehr so unglaublich. Prinz Heinrich ist nämlich von Paris nach Karlsruhe abgereist und eben dahin soll sich die Prinzessin Marie zu längerem Besuch begeben. (Die Söhne des jetzigen Königs der Niederlande dürfen ohne legitime Erben hinsichtlich; die Nachfolger des Prinzen Heinrich hätten also event. Ansprüche auf die Erbfolge.) — Aus londoner Hofkreise bringt das Gerücht von der im Sommer bevorstehenden Verlobung des dritten Sohnes der Königin Victoria, Herzogs von Connaught, mit der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der Prinzessin Louise Margarethe, auf den Continent herüber. — Vom 1. Mai ab wird im telegraphischen Verkehr mit Belgien der Worttarif eingeführt. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen zur Erhebung gelangen: eine Grundtaxe von 40 Pfg. für jedes Telegramm, eine Worttaxe von 10 Pfg. für das Wort. — Der Staat will in Bezug auf die zukünftigen Gerichtsgebühren unser Versehen, d. h. unser Geld, aber die Reichsagocommission zur Vorberatung der drei Gebührenordnungen bedenkt, daß unsere Geldbeutel schon ohnehin genug geschöpft werden und zeigt eine sehr entschiedene Neigung, die in den Entwürfen aufgestellten Taxe und Kostenansätze zu erniedrigen. Nachdem die Commission die Kostenartikeln sowohl im Civil- als im Criminalprozeße herabgesetzt hatte, haben auch die für die Gerichtsvollzieher im Entwurfe enthaltenen Kostenansätze eine bedeutende Herabminderung erfahren. Für Zustellungen in Strafsachen soll nur 1/2 Mk. (nach dem Entwurfe 1 Mk.) und für gerichtliche Versteigerungen nur 5 Mk. (nach dem Entwurfe 10—50 Mk.) liquidirt werden. Die Ermäßigung der Gebührensätze rechtfertigt sich, wenn man erwägt, daß das Amt der Gerichtsvollzieher ein sehr einträgliches ist (im Rheinlande gibt es Gerichtsvollzieher, die sich Equipage halten), und zwar so einträglich wie das keines anderen Beamten, der mit ihnen auf gleicher Stufe steht.



Jahrs-  
en Putz  
Müll  
terträge  
Louis Ka  
aus Halle  
ucher-R  
ofner R  
Bitter  
wurde an  
Et. Reich  
Schweiz  
Von d. H  
Altmann  
troischen  
angehen  
richtige u  
bisch be  
anerkannt  
laut H  
solche  
fidele  
durch  
lungen u  
überh  
entstehen  
der  
neue  
al sind  
Montag  
Boock  
von früh  
Apell  
domnie  
1878  
Kaufm  
zu er  
früher  
3. Mar  
A. Mont  
Warnun  
ge Betre  
heren St  
Bermeid  
verbote  
heines G  
in aufg  
Karl M  
erlanng  
am 18. Apr  
Wasch  
geringer  
feiner  
163—16  
Vandgr  
Wie be  
Rtto 14  
147—16  
1000 R  
Gebren  
97. be  
39—40  
M. gef  
im 7  
625  
7. 75  
60  
2,25